

Heute:
Made in
Switzerland



Studentenbude mit Familienanschluss

Dächer mit geknickten Giebeln machen
drei heterogene Baukörper zu einem Ensemble.



ALLE 18 Apartments sind Richtung Süden orientiert. Die Bewohner(innen) der unteren zwei Geschosse dürfen sich über Loggien freuen, die unter dem mit Solarzellen bestückten Dach lebenden über freie Blicke in den Himmel.



DAS EXTRAVAGANT geknickte Dach spannt sich straßenseitig schützend über die betonierte, mit Holz beplankte Terrasse im Erdgeschoß. Das alte Mauerwerk ist mit Weißtanne verlattet, der hölzerne Neubau ist großzügig verglast.



VOR DER TRANSFORMATION in ein offenes Haus für Studierende. Die ursprünglichen Strukturen wurden im Wesentlichen erhalten, der ehemalige Wirtschaftstrakt neu aus Holz gebaut.



Studentenbude mit Familienanschluss

Mit „Ernas Haus“ ist das aus dem Winderhof und dem Beerenstadel bestehende Ensemble im Dornbirner Oberdorf komplett. Was die drei so unterschiedlichen Baukörper verbindet, ist der geknickte Giebel ihrer Dächer.

Text: Edith Schlocker | Fotos: Elmar Ludescher, Darko Todorovic

Vier Kühe standen im Stall, als die Brüder Martin und Peter Winder vor vielen Jahren den elterlichen Bauernhof im Dornbirner Oberdorf übernommen haben. Ein typisches geschindertes Bauernhaus mit breitem Vordach, das sich in den rund 130 Jahren, seit es hier steht, kaum verändert hat. Im Gegensatz zu der Art des Wirtschaftens der beiden Brüder, die die Zukunft ihres Hofes komplett neu ausgerichtet haben. Um als „Beeren Winder“ in wenigen Jahren zu einem Begriff zu werden mit Produkten rund um „Beeriges“ diverser Art. Um dieses verarbeiten, lagern, konservieren und

vermarkten zu können, ließen sie sich von Ludescher + Lutz Architekten einen Laden in das Bestandshaus einbauen und 2015 neben dieses einen „Beerenstadel“ stellen.

Um offensichtlich Lust auf Bauen zu bekommen. Denn, als sich die Gelegenheit bot, das gegenüber auf der anderen Straßenseite stehende Bauernhaus zu kaufen, schlugen Martin und Peter Winder zu, bereits mit der Idee im Hinterkopf, dieses von „ihren Architekten“ in ein leistbares Heim für Studentinnen und Studenten der nahen Fachhochschule verwandeln zu lassen. Deren Gastgeber sie sein möchten inklusive des Angebots eines Stücks Familienanschluss.

Dass trotz der Heterogenität der drei Baukörper diese als Ensemble empfunden werden, war das ehrgeizige Ziel, sagt Elmar Ludescher. Indem das dominierende Schlepptdach des alten Winderhofs beim Stadel genauso wie in „Ernas Haus“ – benannt nach der ehemaligen Besitzerin – als Identität stiftendes Stilelement auftaucht. Die Metamorphose, die das letztere durchlaufen hat, ist allerdings gewaltig, obwohl die vordere Giebelfront genauso wie die basalen Strukturen des im ehemaligen Wohnteil gemauerten, im Wirtschaftstrakt aus Holz gebauten Bauernhofs im

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Studentenbude mit Familienanschluss** von Seite 5



1

„Wir haben mit ‚Ernas Haus‘ **eine Riesengaudi** und die Studenten auch.“

Peter Winder
Bauherr

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Ernas Haus Studentenheim am Winderhof
Bauherr	Martin + Peter Winder
Architekten	Ludescher + Lutz Architekten, Bregenz www.ludescherlutz.at
Statik	gbd, Dornbirn, www.gbd.group
Fachplanung	Bauphysik: Bernhard Weithas, Lauterach
Planung	2017–2020
Fertigstellung	09/2020
Grundstücksgröße	734 m ²
Nutzfläche	260 m ² (zzgl. Keller 146 m ²)
Bauweise	Holzmassivbau aus Brettspertholz mit außenliegender Dämmung; Fassaden Weißtanne; Brettspertholz-Holzdecken; Kaldtisch mit Ziegeln; Keller Stahlbeton; Heizung Fernwärme; Innenwände Brettspertholz mit Gipskarton
Besonderheit	Möblierung Eigenleistung nach Plänen der Architekten; Holz aus eigenem Wald; Fernwärme, Solar und Photovoltaik
Ausführung	Baumeister: Keckeis, Lustenau; Zimmerer: Kaufmann, Reuthe; Fenster: Jäger Bau, Schruns; Installationen: Hepp, Dornbirn; Trockenbau: Werner Brugger, Dornbirn; Innenausbau und Möbel: Martin Winder
Kosten	1,2 Mill. Euro
Fotonachweis:	S. 7 Nr. 2, 3, 4, 6: Darko Todorovic; alle übrigen: Elmar Ludescher

Prinzip erhalten geblieben sind, wenn auch transformiert in einen extravaganteren unregelmäßigen geometrischen Körper.

Was der neuen Hülle aus Weißtanne geschuldet ist, die aus dem eigenen Wald kommt. Wollen die Winder-Brüder doch über Nachhaltigkeit nicht nur reden, sondern sie auch leben. Weshalb auch mit aus Holz generierter Fernwärme geheizt wird, der Strom, der u. a. für warmes Wasser sorgt, über die Photovoltaikanlage auf der der Straße abgewandten Südseite des mächtigen Dachs erzeugt wird.

Den Abbruch des ehemaligen Wirtschaftstrakts bzw. Rückbau des Wohntrakts haben Martin und Peter Winder in drei langen Wintern zum größten Teil selbst geschultert. Das Mauerwerk der nun praktisch vordachlosen Westfassade wurde außen gedämmt, bevor sie vertikal verlatet wurde, wobei jede der drei Geschoße fünf Zentimeter über die darunterliegende auskragt, was sie reizvoll plastisch strukturiert. Und den acht, durch schlichte hölzerne Schiebelemente verschließbaren Fenstern tiefe Laibungen beschert, was ganz nebenbei hervorragend als natürlicher Sonnenschutz taugt. Getischlert wurde die hölzerne Hülle zum größten Teil von Martin Winder, nicht zuletzt, um damit

sich und anderen zu beweisen, dass der nunmehrige Obstbauer sein ehemaliges Handwerk nicht verlernt hat.

Die neuen Teile von „Ernas Haus“ sind komplett aus Kreuzlagenholz gebaut und straßenseitig zu einem offenen Foyer hin fast total verglast, über das das Dach mit seinem reizvoll gebrochenen Giebel weit ausschwingt. Die Richtung Süden eingerichteten Loggien werden durch einen zarten Lattenvorhang vor zu viel Sonne geschützt. Zwischen den gemauerten alten Teilen und dem hölzernen Neubau ist ein vom Keller bis zum Dach offenes Stiegenhaus geschoben.

Ein fröhliches internationales Völkchen hat in den auf drei Ebenen eingerichteten insgesamt 18 Einheiten, in denen die Farbe Grün eine zentrale Rolle spielt, auf Zeit Unterschlupf gefunden. Auf knapp 20 Quadratmetern finden sich Schreibtisch, Bett und Schrank genauso wie eine kleine Küche und ein Bad. Straßenseitig erschlossen durch Gänge, die zu Gemeinschaftsräumen werden. Wobei das Flair in jeder Etage komplett anders ist, abhängig von den Blicken auf die dem Haus vorgelagerte Terrasse, auf das weit auskragende Dach oder vom Dachgeschoß aus in den Himmel, bei klarer Sicht bis zum Bodensee.



2



4

1 Richtung Süden sind dem rundum mit Latten aus Weißtanne verkleideten Baukörper Loggien vorgelagert, die vor allzu viel Sonne durch einen zarten Lattenvorhang geschützt werden.



5



3

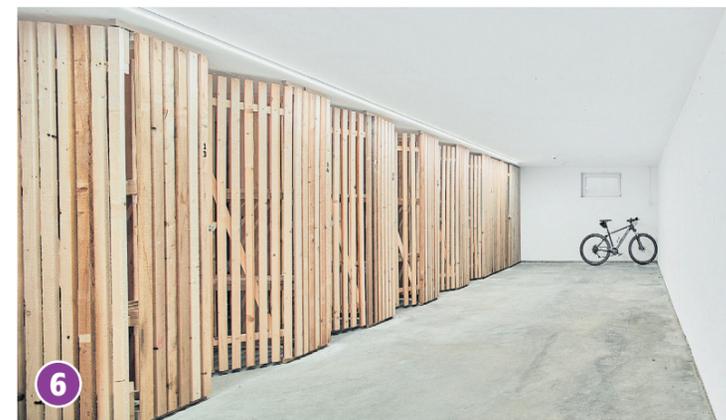
2 Wohnliche Atmosphäre, komprimiert auf knapp 20 Quadratmeter. Jede Ecke wird ausgenutzt, abhängig davon, ob die Einheit im gemauerten alten Teil, im hölzernen neuen oder im Dachgeschoß mit seinen Schrägen liegen.

3 Mit der Philosophie des Winderhofs hat das helle Grün des Lino-leumbodens zu tun, der in allen Zimmern genauso wie in den Gängen liegt. Die Möbel wurden von Martin Winder aus Birkenperrholz selbst gebaut.

4 Die Einbauten sind schlicht, lassen dem jeweiligen Nutzer viel Spielraum. Licht spielt eine zentrale Rolle, wobei die Lage der Einheiten diesbezüglich Regie führt.

5 Vom Keller bis unter das Dach offen ist das zwischen Alt- und Neubau geschobene neue Stiegenhaus. Gebaut aus Eschenholz mit von Walter Winder kreierten, reizvoll sich nach oben verjüngenden Geländerstreben.

6 Jeder der Mieterinnen und Mieter hat im betonierten Keller unter dem neuen Teil des Hauses ein aus Holz gebautes verschließbares Abteil. Hier unten werden auch die Fahrräder abgestellt, benutzerfreundlich erschlossen über eine Rampe.



6